

Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

Siebenter Jahrgang. Viertes Quartal.

Nro. 86. Ratibor, den 25. October 1817.

Bekanntmachung
wegen Verdingung des für die Landschaft auf ein Jahr erforderlichen Brennholzes.

Die Lieferung des zum Geschäftsbetrieb der Landschaft erforderlichen Brennholzes auf ein Jahr, soll an den Mindestfordernden verdungen werden. Diejenigen, welche sich hierauf einlassen wollen, werden daher hiemit eingeladen, in dem zur Licitation auf den 31ten des Monats Vormittags um 9 Uhr vor dem Landschafts-Sekretär Jonas anstehenden Termine im Kostelnickschen Hause auf der Langengasse zu erscheinen, ihre Gebothe abzugeben, und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Mindestfordernden erfolgen wird. Die zu liefernde Quantität und Sorten des Holzes, so wie die übrigen Bedingungen werden im Termine selbst näher angegeben werden.

Ratibor den 18. October 1817.

Oberschlesisches Landes-Directorium.

Brünn vom 11. October.

Die mancherley mit unter sehr beunruhigenden Gerüchte, welche im Lande überhaupt, und vorzüglich in den Umgebungen des Teschner Kreises, sich seit zwey Monaten verbreitet hatten, indem man bald von dort herrschendenden Nervenfiebern, Petechien, sogar von Pestbeulen sprach, veranlassen über diese allerdings wichtige Angelegenheit das eigentliche Wahre zur Kenntniß unserer Leser zu bringen.

Seit Jahren schon hatten die Gebirgsbewohner, und vorzüglich jene des Teschner Kreises, die Gewohnheit, sobald ihnen im Sommer ihre Vorräthe ausgiengen, zu verschiedenen dort wachsenden Kräutern und Wurzeln ihre Zuflucht zu nehmen, die ihnen, auf mancherley Art zubereitet, als Surrogate für Brod und andere Nahrungsmittel dienen mußten. Da dieses gewöhnlich bis zur nahen Erndte, folglich nur wenige Wochen zu dauern pflegte, so kamen sie dabey meistens ohne auffallenden Nachtheil durch.

Anders jedoch verhielt es sich in diesem Jahre, in welchem nicht nur die Vorräthe sehr früh ausgiengen, somit die Kräuternahrung viel länger zu dauern hatte, sondern auch ein für jene Gegenden allzurascher Witterungswechsel mit heißen Tagen und sehr kühlen Nächten feindlich auf ihre Bewohner einwirkte. Die Folge konnte nicht ausbleiben, es mußten sich Krankheiten entwickeln, und sie entwickelten sich auch als offenbare Ruhr, in großer Anzahl. Ueber 10,000 Menschen, worunter jedoch sehr viele Kinder waren, in fast 90 Gemeinden vertheilt, wurden nach und nach im Teschner Kreise auf das Krankenlager geworfen.

Nicht sobald kam dieses zur Kenntniß der hohen Landesstelle, als diese die kräftigsten Maßregeln ergriff, um durch augenblickliches Herbeyschaffen von Nahrungsmitteln und ärztlicher Hilfe dem fortschreitenden Uebel feste Dämme entgegen zu setzen. Alles, was nur irgend vonnöthen war, wurde aufgebothen, Zivil- und Militärbehörden wirkten im unverrückten Einklang, und wenn es gleich nicht zu vermeiden war, daß mehrere Hunderte ein Opfer der eingerissenen Krankheit geworden, so ist doch nur allein diesem rastlosen Bemühen aller dabey Beschäftigten zuzuschreiben, daß die Ruhr-Krankheit nicht in andere bösartigere Krankheiten ausartete, daß sie im eigentlichen Sinne des Wortes nicht ansteckend wurde, vielmehr einen mildern, weniger tödtenden Charakter annahm. Das gänzliche Erlöschen der Krankheit kann man nun in Kurzem hoffen, da nur mehr (?) 139 Kranke vorhanden sind, die allmählig auch genesen werden.

Dieses glückliche Beendigen der Krankheit im Teschner Kreise theilen wir unsern

Lesern mit, theils um die etwa hie und da noch Besorgten zu beruhigen, theils um diesen neuerlichen, laut redenden Beweis der wahrhaft väterlichen Vorsorge unserer Regierung dankbar zur allgemeinen Kenntniß zu bringen.

(Aus der Troppauer Zeitung.)

Theater.

Ratibor den 24. Octbr. 1817.

Wenn es eine wohlthätige Empfindung gewährt, durch die Rückerinnerung einen angenehmen Eindruck vergegenwärtigen zu können; so sey es uns vergönnt, durch die rühmliche Erwähnung der Leistungen, welche die gestrige Vorstellung des Wasserträgers uns verschaffte, das genossene Vergnügen bleibender zu machen.

„Man verknüpft sich nicht sicherer mit der Welt, sagt Göthe, als durch die Kunst." — Wem das empfängliche Gemüth die süßen Genüße zuführt, die ihm die Kunst verschafft, der lebt in allen Zeiten, mit den Menschen aller Zeiten und seine Freuden sind lauter und rein, weil seine Anschauung des Göttlichen ihm himmlisches Entzücken gewährt.

Aus des Herzens Quelle,
Ewig rein und helle,
Müssen unsre Freuden fließen;
Wer das Schöne liebet,
Stets das Gute übet,
Der wird sie zu schöpfen wissen.

Mögen Diejenigen, welche zu dieser, (vielleicht) vor allen gelungensten Vorstellung talentvoll mitwirkten, in dem geäußerten Wohlgefallen des gebildetern Theils der Zuschauer einen Beweis des reinen Sinns für höhere Kunst und des geläuterten Geschmacks, so wie in dem gezollten Beifall dieser Auserwählten, eine Aufforderung zum fernern Streben nach Kunstvollendung, finden.

Offen stets für Allen
Sind des Tempels Hallen,
Wo die Muse göttlich thront;
Wer der Göttin flehet,
Wen ihr Geist anwehet,
Wird begeistert und belohnt.

P — m.

Repertoire.

Sonntag den 26. Die Räuber auf Maria-Culm, Schausp. in 5 Akten.
Montag den 27. Fanchon, Oper in 3 Akt.
Dienstag den 28. Kabale u. Liebe, Trauerspiel in 5 Akten.
Mittwoch den 29. Die blühende Jungfrau, Lustspiel in 3 Akten v. Voß. (Zum ersten Mal.)
Donnerstag und Freytag, nichts.

Anzeige.

Die Unterzeichnete macht ergebenst bekannt, daß sie eine Töchter-Schule für Kinder von fünf bis neun Jahren, zum Unterricht in den Anfangsgründen zu errichten willens ist. Sie beabsichtigt, damit den 1ten November d. J. den Anfang zu machen und bittet die Eltern, welche ihr ihre Kinder anvertrauen wollen,

sich wegen den Bedingungen mit ihr zu besprechen.

Ratibor den 16. October 1817.

Die Wittwe des Ob. Land. Ger. Cassen-Controlleur
Siegert,
auf der Langen-Gasse bei dem Posamentier Quazinski dem Aelteren wohnhaft.

Anzeige.

Zu den nächsten Weihnachten wird der Posten eines Rentmeisters auf einer großen Herrschaft erledigt, der durch einen geschickten, fleißigen und rechtschaffenen Mann, welcher verheurathet ist, wieder besetzt werden soll.

Obschon Gehalt und Emolumente von der Art sind, daß sie einen Mann von nur nicht zu großer Familie hinlänglich ernähren können; so wird es doch noch besonders auf den Fleiß und die Redlichkeit des Beamten ankommen, sich mit der Gunst des Brodherrn ein noch einträglicheres Einkommen zu verschaffen.

Bey der Bedeutenheit des zu verwaltenden Postens, würde zwar eine angemessene Caution erforderlich seyn; allein man wird von diesem Erforderniß entweder zum Theil oder auch ganz abstehen, wenn der anerkannte gute Ruf des Beamten, eine hinlängliche Bürgschaft für seine Rechtschaffenheit zu leisten vermag.

Auf die portofreie Einsendung der Anfragen und der erforderlichen Auskunft über die frühern Dienstverhältnisse von Seiten der Bewerber, wird eine nähere Nachweisung erfolgen durch

die Redaction des Oberschles. Anzeigers.

Ratibor den 23. Octbr. 1817.

Anzeige.

Ein großer Eber von podolischer Race ist, wegen Mangel an Platz, im Vorwerke Kochendorff bey Ratibor, zu verkaufen.

Ratibor den 23. Octbr. 1817.

Bordollo senior.

Getreide-Preise zu Ratibor pro Breslauer Scheffel, in Nom. Münze.

Datum. Octbr. 1817.	Weizen. R.	sgl.	Roggen. R.	sgl.	Gerste. R.	sgl.	Hafer. R.	sgl.	Erbsen. R.	sgl.
den 23.	6	—	5	—	3	20	2	12	—	—

Geld- und Effecten-Course von Breslau vom 18. Octbr. 1817.

		Pr. Cour.
p. St.	Holl. Rand-Dukat.	— — —
"	Kaiserl. ditto	3 rtl. 5 sgl. 6 d'.
"	Ord. wichtige ditto	— — —
p. 100 rtl.	Friedrichsd'or	110 rtl. 8 ggr.
"	Pfandbr. v. 1000 rtl.	105 rtl. 12 ggr.
"	ditto 500 "	— rtl. — ggr.
"	ditto 100 "	— rtl. — ggr.
150 fl.	Wiener Einlös. Sch.	35 rtl. 18 ggr.

Die Insertions-Gebühren betragen 8 D'r. Cour. pro Spalten-Zeile.